

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 9 (2002)
Heft: 12

Artikel: Seit 20 Jahren ein lückenloses Sortiment in der Schweiz
Autor: Furrer, Markus / Vollenweider, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber
von Fotointern

Für rund 100 junge Leute ist die Lehrzeit in einem Fotoberuf zu Ende. Sie haben damit eine sichere Grundlage in einem zukunftssträchtigen und modernen Beruf, denn die Bildersprache wird in unserer heutigen Kommunikationsgesellschaft immer wichtiger.

Allerdings sind die Berufe auch im Wandel. Die technische Evolution scheint vieles über Bord werfen zu wollen, was bisher als unumstösslich galt. Das gilt besonders für die Methoden und Verfahren der Bildherstellung. Vieles ist einfacher oder digital erst möglich geworden, nicht alles deswegen zwangsläufig besser. Die Fotografie steckt in einem Wandel, der in vielen Bereichen bereits vollzogen ist. Digitale Aufnahmetechnik ist – gerade im professionellen Bereich, aber auch in der Amateurfotografie – längst zur Selbstverständlichkeit geworden, und die digitale Bildoptimierung mit digitaler Ausgabe ist eine logische Folge.

In dieser faszinierenden Epoche möchte Fotointern den jungen Berufsleuten alles Gute wünschen. Es steht ihnen eine chancenreiche Zukunft bevor. Jetzt gilt es diese Chancen zu nutzen.

U. Tillmanns

pentax: Seit 20 Jahren ein lückenloses Sortiment in der Schweiz



Pentax (Schweiz) AG feiert ihr 20-jähriges Bestehen in der Schweiz. Was war damals, vor 20 Jahren? Wie hat alles begonnen? Wo steht Pentax heute? Und wie sehen Geschäftsführer Markus Furrer und Marketingleiter Ernst Vollenweider die Zukunft?

20 Jahre Pentax in der Schweiz. Wagen Sie einen Rückblick?

Markus Furrer: Die letzten zwei Jahrzehnte waren in der Fotografie von enormem Fort-

schritt und revolutionären Wandlungen geprägt. Das gilt nicht nur für den jüngsten Digitalboom, sondern ebenso für die Erfolgsgeschichte der von Pentax erfundenen

Zoomkompaktkameras und die immer ausgereifteren und kompletteren Spiegelreflexmodelle. Etwa alle fünf Jahre waren Meilensteine zu sehen, die bei unseren Absatzpartnern zu völlig neuen Marktchancen führten.

Der Reihe nach. Pentax Schweiz ist heute 20 Jahre alt. Was war zuvor?

Furrer: Die Geschichte begann, als in Japan 1919 unter dem Namen «Asahi Optical» eine kleine Werkstatt zur Herstellung von Brillengläsern gegründet wurde. 1948 machte Asahi Optical durch die Erfindung eines extrem kompakten Miniaturfernrohres unter der Bezeichnung «Jupiter» von sich reden. Der Durchbruch kam, als 1952 mit der Asahiflex die erste in grösseren Stückzahlen produzierte Spiegelreflex mit schnellem Rückschwingspiegel auf den Markt kam. Sie gilt seitdem als die erste wirklich brauch-

Fortsetzung auf Seite 5

inhalt

Praxistest Digicams mit 5 Mpix

Seite 19

lehrabschluss

Rund 100 Lehrlinge haben ihre Ausbildung beendet und treten ins Berufsleben ein

Seite 8

schwarzweiss

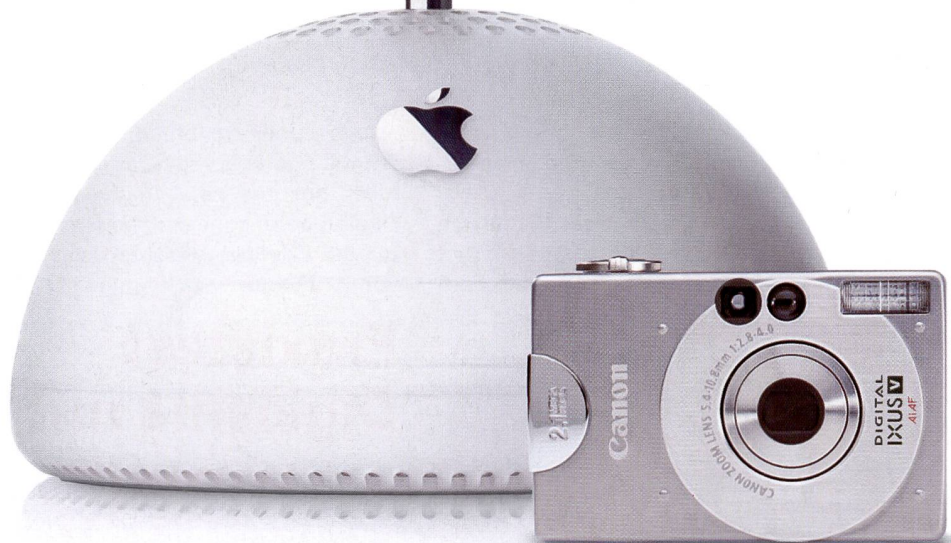
Unsere Marktübersicht zeigt das weltweite Angebot an Schwarzweissfilmen

Seite 26

xd card

Das neueste Speichermedium heisst XD Card und soll der-einst bis 8 GB speichern

Seite 33



Wir präsentieren iPhoto. Fotografieren. Speichern. Und mit anderen teilen.

Digitalkameras haben das Fotografieren revolutioniert. Und Apple den Umgang mit Digitalbildern. Denn Apple liefert das fehlende Werkzeug, um Digitalbilder auf eine völlig neue Weise zu speichern und zu organisieren. Man kann seine Bilder ganz leicht mit anderen teilen und sich so an ihnen gemeinsam erfreuen.

Schliessen Sie einfach Ihre Kamera* an einen USB- oder FireWire-Port Ihres Mac an und iPhoto importiert automatisch Ihre Bilder. Sie werden katalogisiert, archiviert und auf Ihrem Bildschirm angezeigt. Dann machen Sie ganz einfach Ihre eigenen Fotoalben. Ob Geburtstag, Urlaub, Hochzeit – egal was, Sie haben immer schnellen Zugriff darauf. (Falls Ihnen iTunes ein Begriff ist, stellen Sie sich „Playlisten“ für Bilder vor). Vorbei sind die Tage, an denen Sie auf Ihrer Festplatte mühsam nach Bildern suchen mussten.

Ihre Bilder mit anderen zu teilen und Spass an ihnen zu haben ist ein Kinderspiel. Sie drücken einen einzigen Knopf und schon gleiten sie in voller Bildschirmgrösse als animierte Diashow an Ihren Augen vorbei. Mailen Sie die Bilder Ihren Freunden oder drucken Sie sie auf Ihrem Drucker aus.

Und wie viel kostet diese bemerkenswerte neue Software? Wenn Sie Mac OS X bereits benutzen, können Sie sich iPhoto kostenlos bei apple.com/chde/iphoto herunterladen†. Als PC-User werden Sie, egal zu welchem Preis, nichts Vergleichbares finden.

iPhoto



*Die komplette Liste der iPhoto-kompatiblen Digitalkameras finden Sie unter www.apple.com/chde/iphoto. †Für das Herunterladen von iPhoto benötigen Sie eventuell das Internet. Beim Internetzugang können Gebühren anfallen. ©2002 Apple Computer, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Apple, das Apple Logo und Mac sind Marken der Apple Computer, Inc., die in den USA und anderen Ländern eingetragen sind. iPhoto ist eine Marke der Apple Computer, Inc. Andere hier erwähnte Produkte und Firmennamen sind eventuell Marken der jeweiligen Firmen.

think and create

photokina

world of imaging

25.–30. september
köln 2002

Die photokina ist die Weltmesse Nr. 1 für die Photo- und Imaging-Branche. Erleben Sie, wie perfekt sich analoge und digitale Technologien ergänzen und wie spannend es ist, mit Bildern zu kommunizieren.

Über 1.600 Anbieter aus 45 Ländern bieten Bild-Profis und Amateuren völlig neue Einsichten in den Bereichen: **Consumer Photo • Video • Imaging, Professional Photo • Imaging und Professional Media/Infocomm Europe.**

Überzeugen Sie sich selbst und tauchen Sie ein in die einzigartige **World of Imaging!** Willkommen auf der photokina 2002 in Köln.

Für Reisearrangements zum Messebesuch wenden Sie sich bitte an den Spezialisten

BTI KUONI Event Solutions, Messen, Postfach 288, 8064 Zürich
Telefon 01 755 78 00, Telefax 01 755 78 01, e-mail: messereisen@kuoni.ch
oder an BTI-Centers

**Bestellungen von Eintrittskarten und Katalogen
sowie weitere Informationen:**

Handelskammer Deutschland – Schweiz, Büro KölnMesse,
Tödistrasse 60, 8002 Zürich,
Telefon 01 283 61 11, Telefax 01 283 61 21,
e-mail: info@koelnmesse.ch, www.koelnmesse.ch

**Achtung: Tagesausflug mit BTI KUONI
am 26.+27. September 2002
à Fr. 590.–**

Fortsetzung von Seite 1

bare Spiegelreflexkamera der Welt. In jener Zeit begann auch die Pentax-Geschichte in der Schweiz: Bis 1982 importierte die Weinberger AG Pentax-Kameras und seit dem 1. Juli 1982 die Werksniederlassung Pentax (Schweiz) AG. **Herr Vollenweider, Sie waren von Anfang an mit dabei. Wie war das damals?**

Ernst Vollenweider: Es war die Zeit des Aufbaus. Zwar war die Marke in der Schweiz bestens bekannt, doch galt es vieles neu zu organisieren und Strategien zu entwickeln, um den grösseren Marken die Stirn zu bieten. Es war ein stetiger Kampf am Markt, ein Kampf um Marktanteile, Margen und Gewinn – eigentlich nicht anders als heute ... Wir waren überzeugt, dass sich mit unseren qualitativ hochwertigen und dennoch preisgünstigen Produkten in der Zeit der Hochkonjunktur mehr erreichen liess. Das war immer unser Ziel.

Wenn Sie geistig die legendäre Modellreihe zurückverfolgen, welche Kameras kommen Ihnen in den Sinn?

Vollenweider: Die legendäre Spotmatic war lange vor meiner Zeit, aber sie war im internationalen Exportgeschäft die eigentliche Durchbruchkamera von Pentax. Wegen der einzigartigen TTL-Messung wechselten viele Reporter von bekannten deutschen Namen zur noch unbekannten japanischen Marke. Und sie wurden nicht enttäuscht. Das hat Pentax weltweit zu grossem Ansehen verholfen. Meine persönliche Erinnerung geht zurück in die MX-, ME- und Super-A-Ära, und natürlich zur LX, dem wohl zeitlosesten Pentax-Modell, das es je gab. Dann existierten auch Besonderheiten, die ich heute noch als Kostbarkeiten aufbewahre, wie beispielsweise die winzige Auto 110, die erste Spiegelreflexkamera für Pocketfilm,

die ME-F als erste Autofokus-Spiegelreflexkamera der Welt oder die Mittelformatkameras 6x7 und 645, die heute noch zu den Profiliblenden gehören. Von der Pentax 67 haben wir über 2000 Gehäuse verkauft, und das bei rund 1000 Profis in der Schweiz.

Gibt es etwas, wodurch sich die Marke Pentax von ihren Mitbewerbern unterscheidet?

aus. Nur Modelle, für die ein Bedürfnis besteht, haben Erfolg.

Wie haben sich in den Jahren die Preise für ihre Produkte entwickelt?

Vollenweider: Die Kameras sind in den letzten zwei Jahrzehnten immer billiger und zugleich leistungsfähiger geworden. Dazu ein Beispiel: Die Pentax ME-Super mit einem

Kompaktkamera nun den Bildwinkel frei wählen konnte, ohne eine voluminöse Spiegelreflex mit Wechselobjektiven kaufen und herumtragen zu müssen. Der Markt reagierte auch prompt darauf: Wir haben über 25'000 Stück davon verkauft, und von der Zoom 105 waren es nochmals etwa gleich viele.

Jetzt scheint sich der Markt mit den Digitalkameras grundlegend zu verändern ...

Furrer: Das stimmt. Eine revolutionäre Technologie setzt sich durch, und Pentax ist heute voll mit dabei. Dabei zeigen unsere Modelle nebst ihrer traditionellen Kompaktheit Besonderheiten, die es bei Mitbewerbermodellen nicht gibt, digitale Stereobilder beispielsweise. Pentax hat immer versucht etwas mehr zu bieten als andere.

Wie hoch ist heute der Digitalanteil bei den Pentaxkameras?

Furrer: Die Zoomkompakten und die Digitalkameras halten sich mit je 45 Prozent etwa die Waage. Das sind die grossen Volumengruppen. Die restlichen zehn Prozent teilen sich die Spiegelreflexmodelle, die Mittelformatkameras und vor allem das Zubehör.

Wie geht es weiter? Wie sieht der Markt in vier bis fünf Jahren aus?

Furrer: Ich bin überzeugt, dass der Digitalboom noch lange nicht zu Ende ist. In vier bis fünf Jahren werden die analogen Kameras vielleicht nur noch 20 Prozent ausmachen, und die Digitalkameras werden leistungsmässig nochmals deutlich weiter sein als heute. Aber deshalb ist die konventionelle Fotografie noch lange nicht tot: Die Qualität der Bilder wird mit neuer Technik nochmals wesentlich besser werden, und der Markt wird neue faszinierende Produkte anbieten. Und wir setzen uns zum Ziel ganz vorne mit dabei zu sein – in beiden Produktsegmenten!

Meine Herren, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

pentax ging in die Luft



Der 1. Juli 2002 wird bei den Pentax-Mitarbeitern für immer in Erinnerung bleiben: Mit der legendären JU-52 erlebte die Gruppe bei strahlendem Wetter einen prachtvollen Alpenrundflug.

Furrer: Einzigartig ist die Bandbreite des Pentax-Sortiments. Pentax ist die einzige Marke, die für jedes Fotosystem eine Modellreihe entwickelte. Das ist bis auf den heutigen Tag so geblieben. Pentax bietet von der einfachen Kompaktkamera über Zoommodelle, Spiegelreflexkameras, Digitalkameras bis hin zu professionellen Mittelformatsystemen eine lückenlose Palette. Ich glaube, das ist typisch für Pentax, und zeigt neben der traditionellen Vorreiterrolle in Sachen «kompakte Bauweise» ein enormes Engagement im Bereich der technologischen Forschung. In vielen Fällen war Pentax der absolute Pionier – ich denke beispielsweise an die Erfindung der Zoomkompaktkameras. In anderen Fällen zeigte Pentax eine eher vorsichtige Haltung, wie bei APS oder auch bei den ersten Digitalmodellen. Technologische Möglichkeiten sagen noch nichts über ihre Marktchancen

Objektiv 1:1,7/50 mm kostete vor 20 Jahren 599 Franken. Für diesen Preis gibt es heute eine MZ-7 mit Zoomobjektiv 28-80 mm. Vergleicht man diese beiden Modelle, so wird einem schlagartig der enorme technische Fortschritt von zwei Jahrzehnten bewusst. Ein anderes Beispiel sind die Einstiegermodelle für unter hundert Franken. Sie sind mit einer raffinierten Technik ausgestattet, die in nahezu allen Fällen ein richtig belichtetes und scharfes Negativ und damit ein gelungenes Bild ergeben. Das ist der Fortschritt: Es gibt praktisch keine misslungenen Bilder mehr.

Welches ist für Sie persönlich der wichtigste technologische Meilenstein?

Furrer: Ganz klar die Zoomkompaktkamera, die Pentax 1986 erfand. Zuvor verfügten Taschenkameras nur über eine feste Brennweite. Mit der Pentax Zoom 70 begann eine neue Ära der Bildgestaltung, indem auch der Besitzer einer